

55 NEUE ERKLÄRUNGEN ZUM PESSACH-SEDERABEND UND ZUR HAGGADA – Teil 4

Pessach

5782

□□□□□

Teil 4

Fragen 23 bis 30

23. “Durch die Verdienste der guten Frauen jener Generation wurden unsere Vorfahren aus Ägypten befreit”.

Ijun Ja'akow legt aus, dass unsere Weisen erklären, dass die äußerst harte Unterdrückung in Ägypten “nur” 86 Jahre dauerte. Aber weil so viele Bnei Jisrael in Ägypten arbeiten mussten, kam die Erlösung schneller.

Das Himmlische Dekret über die Sklaverei in Ägypten betraf 600.000 Juden. Dank der Verdienste der guten Frauen wurden viel mehr Kinder geboren. Am Ende waren 5 mal 600.000 Männer zwischen 20 und 60 Jahren in Ägypten beschäftigt. Während der Plage der Finsternis starben 4 von 5 Juden, wie es geschrieben steht (Schemot 13:18): “Und ein Fünftel der Juden zog aus dem Land Ägypten aus” (siehe Raschi).

Am Ende blieben nur 600.000 Männer zwischen 20 und 60 Jahren übrig. Aufgrund der Verdienste der Frauen, die so viele Kinder hatten, wurde die Befreiung vorgezogen. Fünf mal 86 Jahre sind genau 430 Jahre, wie es geschrieben steht (Schemot 12:40): “Und die Zeit, die die Juden in Ägypten verbrachten, war 430 Jahre”.

24. “Und danach werden sie mit großem Reichtum ausziehen”.

Der Talmud berichtet (B.T. Sanhedrin 91), dass die Ägypter einst vor dem internationalen Gerichtshof Alexanders des

Großen aus Mazedonien erschienen, um die Juden vor Gericht zu stellen. Die Ägypter behaupteten, in der Tora stehe geschrieben, dass "G'tt hat das Volk in den Augen der Ägypter begünstigt und die Ägypter haben den Juden alles Mögliche geliehen". Die ägyptischen Vertreter verlangten die Rückgabe des Silbers und Goldes, das die Juden ,gestohlen' hatten.

Der Advokat der Juden fragte die Ägypter: "Worauf stützt sich euer Beweis?". Die Ägypter erwiderten, dass ihre Beweise aus der Tora stammten. Daraufhin erklärte der Jüdische Advokat, dass auch er seine Beweise aus der Tora ziehen würde. Es steht geschrieben "und die Juden lebten 430 Jahre lang in Ägypten". Der Jüdische Advokat forderte nun, dass sie für die Sklavenarbeit von 600.000 Juden bezahlen sollten, die 430 Jahre lang in Ägypten gearbeitet hatten. Alexander der Mazedonier bat die Ägypter, den Juden zu antworten. Sie baten um drei Tage Bedenkzeit, konnten aber keine vernünftige Antwort geben. Sie flohen und ließen ihre Felder und Obstplantagen verwüstet zurück. In diesem Jahr war ein Schemita-Jahr, in dem das Jüdische Land nicht bebaut werden durfte.

Maharats Chajot weist darauf hin, dass dies die Interpretation eines Satzes in Psalm 105:37 ist: "Und er führte sie mit Silber und Gold heraus, *und unter den Stämmen stolperte niemand*". Was die Juden an Silber und Gold aus Ägypten mitbrachten, sollte später völkerrechtlich kein Problem sein.

Rabbi Schemuel Edels (Polen, 16. Jahrhundert) merkt an, dass die Ägypter möglicherweise behaupteten, die Juden hätten im Verhältnis zum Umfang der Sklavenarbeit zu viel Silber und Gold mitgenommen.

Obwohl die Juden nur 210 Jahre und nicht 400 Jahre in Ägypten waren, haben sie zu wenig mitgenommen. Der Gaon von Wilna erklärt, dass die Berechnung der Ägypter falsch war, da 4 der 5 Juden nicht am Auszug teilnahmen, weil sie während der Dunkelheit starben. Ihnen haben die Ägypter nie etwas

zurückgegeben, so dass Ägypten nicht zu viel als 'Wiedergutmachung' gezahlt hat.

25. "G'tt hat uns aus ihren Händen gerettet".

Die Kommentatoren erklären, dass die Rettung von Oben manchmal durch die Hand der Unterdrücker selbst erfolgt. Der Pharao wollte die Jüdischen Kinder im Nil ertränken, weil seine Sterndeuter vorausgesagt hatten, dass der Retter des Jüdischen Volkes vom Wasser bestraft werden würde, wie uns unsere Chachamim im Talmud (B.T. Sota 12) berichten.

Am Ende drehte G'tt die Dinge so, dass es Batja, die Tochter des Pharaos, war, die Mosche aus dem Fluss rettete und ihn im Palast des ägyptischen Königs aufzog.

Haman und Vaschti

Das Gleiche geschah mit Haman. Er riet Ahaschwerosch, Vaschti zu töten, um seine eigene Position zu stärken. Dies führte schließlich dazu, dass Ester zur Königin ernannt wurde. Als König Ahaschwerosch (vgl. Ester 6,6) fragte, was er tun solle, um jemanden zu ehren, riet Haman – weil er dachte, dass er für diese Ehre in Frage käme – dem König, ihn auf dem königlichen Pferd und in königlicher Kleidung durch die Hauptstadt Schuschan reiten zu lassen. Dieses wurde schließlich an Mordechai übergeben.

Auch der Galgen, den Haman für Mordechai errichten ließ (Ester 7:9), wurde schließlich für Haman selbst verwendet. Dies ist die tiefere Bedeutung des Satzes "G'tt rettet uns aus ihren Händen". Durch das Mittel, mit dem sie uns treffen wollten, sind wir ihnen letztlich entkommen.

26. "Der Pharao beschloss, nur die kleinen Jungen zu töten, während Lawan alle töten wollte".

Malbim (19. Jh.) erklärt, dass Lawan, der Schwiegervater von Ja'akow (Bereschit/Gen. 31:43), mit den Worten "die Töchter

sind meine Töchter und die Jungen sind meine Söhne" darauf hinwies, dass die Kinder nicht jüdisch sein sollten, weil die Kinder dem Status der Mutter folgen. Infolgedessen würde das Jüdische Volk als solches nicht mehr existieren. Der Pharao wollte nur die Jungen töten. Über die Mädchen sagte er, dass sie am Leben bleiben könnten (Schemot/Ex. 2:22).

27. "Ein Aramäer (Lawan) versuchte, meinen Vorfahren (Ja'akow) zu vernichten, und so zog er nach Ägypten hinab".

Welcher Zusammenhang besteht zwischen "Ein Aramäer hat versucht, meinen Vorfahren zu vernichten" und der Tatsache, dass er nach Ägypten gegangen ist? Mahari Berav (15. Jh.) weist darauf hin, dass Lawan während der Chuppa Rachel und Lea vertauscht hatte, was schließlich zu großer Eifersucht zwischen den Brüdern führte.

Hätte Lawan Lea nicht gegen Rachel ausgetauscht, hätte Rachel Ja'akow geheiratet und Josef wäre ihr erstgeborener Sohn gewesen. Er hätte dann nach den Regeln des Erstgeburtsrechts einen Vorzugsstatus gehabt. Die Brüder wären nicht eifersüchtig auf ihn gewesen und hätten ihn nie an die Ägypter verkauft, so dass die Bnei Jisrael nie nach Ägypten hinuntergezogen wären (Rabbi Ja'akow Berav war der Lehrer des Bait Josef, Rabbi Josef Karo, 1488-1575).

28. Erbliche Eifersucht

Lawan war ein Krimineller, der sich hinter einer Fassade der Freundlichkeit und Zuvorkommenheit verbarg. Er war eifersüchtig und betrog unseren dritten Erzvater Ja'akow, dessen Lohn er zehnmal wechselte.

schlechte Charaktereigenschaften von Lawan geerbt

Im Talmud (B.T. Bawa Batra 110) heißt es, dass die meisten Söhne dem Bruder der Mutter ähneln. Daher war es möglich, dass unsere Vorfahren, die 12 Söhne Ja'akows, bestimmte schlechte Charaktereigenschaften von Lawan geerbt

haben, die sie schließlich nach Ägypten führten.

Auch der Talmud warnt vor Bevorzugung (B.T. Schabbat 10b): "Man sollte niemals ein Kind bevorzugen, denn wegen der zwei Sela feiner Wolle, die Ja'akow Josef gegenüber seinen anderen Kindern gab, wurden seine Brüder eifersüchtig auf ihn, und unsere Vorfahren mussten schließlich nach Ägypten hinabgehen".

Eifersucht war eine der schlechten Eigenschaften von Lawan. Diese Eigenschaft ist es, die uns letztlich dazu gebracht hat, nach Ägypten zu reisen. Deshalb wurde Lawan der Aramäer als der Beginn der Geschichte in Ägypten angesehen.

29. "Mit 70 Menschen zogen unsere Vorfahren nach Ägypten."

Rabbi Ja'akow Kanijevski erklärt in seinem Werk Chaje Olam, dass während des Aufenthalts in Ägypten eine besondere G'ttliche Vorsehung am Werk war. Unsere Vorfahren zogen mit 70 Seelen nach Ägypten und wurden in 210 Jahren zu einer Nation von mindestens 2 oder 3 Millionen Menschen – und wahrscheinlich noch viel mehr. Zur Zeit des Exodus gab es etwas mehr als 600.000 Männer im Alter zwischen 20 und 60 Jahren. Wahrscheinlich war die Gesamtzahl der Männer – unter zwanzig und über sechzig – um etwa 400.000 höher, insgesamt also etwa 1 Million Männer.

Da es im Talmud (B.T. Jewamot 119) heißt, dass Mädchen in etwa gleicher Zahl wie Jungen geboren werden, ist es plausibel, dass es auch eine Million weibliche Seelen gab. In dieser Gesamtzahl von zwei Millionen sind weder die schlechten Menschen enthalten, die in den drei Tagen der Finsternis starben, noch die Mitglieder des Stammes Ephraim, die vor ihrer Zeit aus Ägypten auszogen und von den Philistern getötet wurden, wie in B.T. Sanhedrin 92b beschrieben. Bemerkenswert ist auch, dass von den 70 Seelen, die nach Ägypten zogen, einige nach ihrer Ankunft keine Kinder bekamen. Unter diesen 70 Personen befanden sich auch drei Frauen, Dina, Serach und

Jocheved. Am Ende blieben 54 fruchtbare Männer übrig, und in nur 210 Jahren wurden zwei oder drei Millionen Urenkel von ihnen geboren.

Das bedeutet, dass im Durchschnitt jeder der angereisten Bnei Jisrael nach 210 Jahren etwa 40.000 Nachkommen hatte, was mehr als eine natürliche Vermehrung ist. Hätten sie so weitergemacht, hätte das Jüdische Volk zur Zeit der Prophetin Deborah etwa vier Milliarden Menschen gezählt. Dies ist ein klarer Hinweis darauf, dass G'tt das Jüdische Volk auf ganz außergewöhnliche Weise vermehrt hat, wie es Avraham versprochen wurde: "Ich werde deine Kinder vermehren".

30. "Und sie wurden sehr, sehr mächtig/reich".

Warum heißt es im Hebräischen Text bime'od me'od und nicht einfach me'od me'od? Rabbi Efraim Luntshits, der Autor des Kli Jakar aus dem 17. Jahrhundert, erklärt, dass das Wort me'od oft auf Finanzen hindeutet, wie es geschrieben steht (Dewarim/Deut. 6:5): "Du sollst G'tt mit deinem ganzen me'od lieben", was so viel bedeutet wie mit all deinem Besitz. Der Talmud erklärt dies in B.T. Berachot 54: "Du sollst G'tt mit all deinem Me'od lieben – das heißt mit all deinem Reichtum".

Deshalb sagt uns der Pasuk (Vers), dass die Juden sich vermehrten, durch das Land schwärmten, viele wurden und "reich in me'od" wurden, d.h. auch finanziell mächtig wurden. Als der Pharao das sah, konnte er es nicht mehr ertragen und "setzte Zöllner über das Volk ein" (Schemot 1,11).